

Alfons Schweiggert

Königlich Bayerisches
Kopfkissenbuch

Aufgeweckte Geschichten
zum Schmunzeln und Lachen

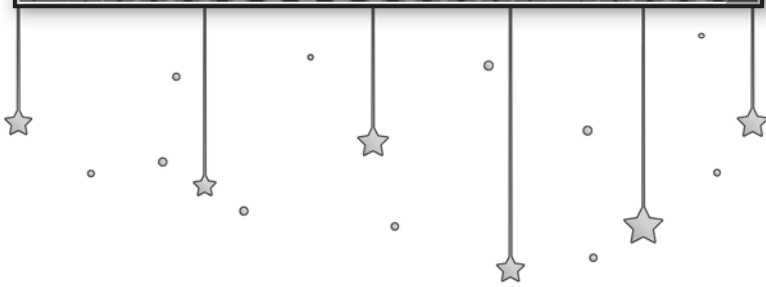


SüdOst Verlag

Alfons Schweiggert

Königlich Bayerisches
Kopfkissenbuch

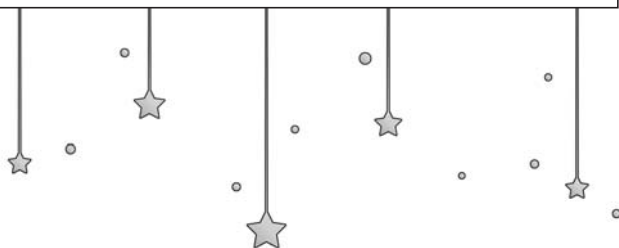
Aufgeweckte Geschichten
zum Schmunzeln und Lachen



SüdOst Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-95587-756-9



Bilder:

Innenteil:

Freepik.com, starline/Freepik.com, Ropixel/Freepik

1. Auflage 2020

ISBN 978-3-95587-756-9

Alle Rechte vorbehalten!

© 2020 SüdOst Verlag in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

www.battenberg-gietl.de



Inhalt

„Wie man sich bettet, so liegt man“ – Prolog	9
Lob des Kopfkissens	14
Die Bayern – denkkompliziert und auskunftsscheu	16
Zum 70. Geburtstag	26
Karl Valentin, die Würm und der Würmsee	27
Der Boss	29
Floßfahrt auf der Isar	31
Zeit sparen!	34
Brief an die Mama	34
Vom freien Willen des Menschen	36
I häng am oidn Glump	37
Ein paar Zweizeiler	38
Der Gedenkstein	39
Planeten	39
Das brave Waldsässinger Bäuerlein	40
Schweizer Bank	41
Wahlplakate	42
Eine kleine Geschichte mit Jeder, Jemand, Irgendjemand und Niemand	43
Die G’schicht vom Blumentopf und vom Bier	43
Mei Katz	45
Was wirklich im Paradies geschah	46
Ein paar Dreizeiler	47
Kaffeehaus!	48
gegoogelt	49
Funktionsweise sozialer Systeme	50

Das Oadelwoass	51
Erlebnis in Bad Tölz	52
Lebenskünstler	52
Der Gesang der Vegetarier	52
Karl Valentin und der Fasching	54
Träumerei	57
Das Märchen vom Wahnsinn	58
Die Gedankn san frei	59
CSU	60
Ein Mann alleine	61
Ehemarterl	61
Semmelknödel oder Semmel N knödel N?	63
Die drei Schüler	65
Lachen ist gesund!	66
Mäuse im Kirchturm	70
Was in der Firma passieren kann	70
Beamte arbeitn Hand in Hand	72
Was man so über Bayerische Politiker redet	72
Ziellos	74
Erschaffung der Dialekte	74
Kurze Wichs	74
Der bayerische Jodler	75
Ein paar Vierzeiler	76
Des Rätsels Lösung	77
Karl Valentins Wunschhaus	78
Abstammung	79
Bayerns größtes Rätsel	79
Im Biergarten	83

Pfiffiger Rat	83
Zur Arbeit ist es nie zu spät	84
Von Heuschrecken, Brillen und resignierten Ehemännern.	86
In der Traumstadt	88
Auf dem Münchner Viktualienmarkt.	89
Bim, Bam, Bum	93
Der Araber im Bayerischen Wald	94
„Sum, ergo cogito“	95
Das Hausnummernschild	96
Alleskönner	98
Fensterln	99
Ein paar Fünfzeiler	99
Nachricht in der Oberbayerischen Heimatpost	101
So-nett	102
Sechs wundervolle Geburtstagsgeschenke.	102
Der Rettich	105
Zuagroaste	106
Kontaktanzeige	106
Rat eines Berufsschullehrers	107
Der Revoluzzer	108
Wahre Freundschaft	110
Die Hymne des Bayerischen Parlaments.	111
Bayern und Preußen	113
Charivari	114
Fragen über Fragen	115
Legende	117
Baron von Hirsch.	118
Sie macht sich nix aus der Wies'n	118

Philosophie	120
Hamm	120
Pause	123
Wer ist dein Freund? Wer ist dein Feind?	124
Fußball	125
Karl Valentin und die Fremden	128
Liebesbrief an München	131
Beim Doktor	132
Erfolg	132
Karl Valentins Verkehrsordnungs-Vorschlag für die ratlose Münchner Stadtverwaltung	133
Ich wünsche denen, die ich liebe, Geld	136
Der „Bayxit“ – Traum oder Alptraum?	137
In fünfzig Jahren ist alles vorbei	142

„Wie man sich bettet, so liegt man“

Prolog

Was macht dieses „Königlich-bayerische Kopfkissenbuch“ eigentlich so wertvoll?

Dieses Buch strahlt Gemütlichkeit, Ruhe und Erholung aus. Schon der Begriff „Kopfkissen“ ist aufs Engste mit dem Menschen verbunden. „Wie man sich bettet, so liegt man“, lautet ein alter Spruch. Zu einem kuscheligen Schlafplatz gehört heute neben einer angenehmen Matratze und einem weichen Federbett auch immer ein passendes Kopfkissen.

Bekanntlich begleitet das Kopfkissen den Menschen von der Wiege bis zur Bahre. Mit welchem Gegenstand sind wir nicht nur nachts, sondern oft genug auch tagsüber so eng verbunden wie mit einem Kopfkissen. Kaum auf der Welt kuscheln wir uns in Kopfkissen und selbst nach dem Ende unserer Tage wollen wir das Kopfkissen nicht missen.

Joachim Ringelnatz nannte sein Bett und sein Kopfkissen „Mein Riechtweich“ und widmete ihm sogar ein Gedicht, das mit den Zeilen beginnt:

Gutes Bettchen du!
Ich gehe jetzt in dich. Gute Nacht!
Wünsche angenehme Ruh. –
Und auf einmal ist's wieder früh,
Bin ich wieder aufgewacht,
Habe dich naß gemacht –
Herzeleid – Pupo – Pipü

Bett, ich fall in dich, du mein Bett.
Ich will nichts mehr wissen.
Sticke mich tot mit Daunenkissen.

Ich pfeife auf Schweinskotelett
Und Schutzmann und Feuer im Haus;
Mir ist alles egal.
Eigentlich müßte ich noch einmal –
Aber ich zwing's heute nicht.
Bitte – lie Bett – puste Licht –

Und am Morgen nach einer gut durchgeschlafenen Nacht rief dieser Dichter:

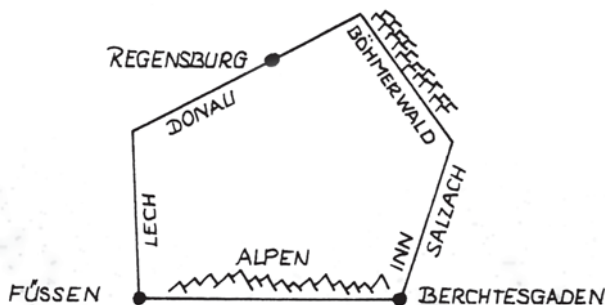
Ich bin so knallvergnügt erwacht.
Ich klatsche meine Hüften.
Das Wasser lockt, die Seife lacht.
Es dürstet mich nach Lüften.
Aus meiner tiefsten Seele zieht
Mit Nasenflügel beben
Ein ungeheurer Appetit
Nach Frühstück und nach Leben.

Aber dieses Buch heißt nicht nur „Kopfkissenbuch“, sondern trägt den Beinamen „Königlich-Bayerisches“, der ebenso Ruhe, Gemütlichkeit und Entspannung ausstrahlt. Der Märchenkönig Ludwig II. ist auch heute noch für jeden glühenden Monarchisten unter dem weiß-blauen Himmel der Garant für Heimatliebe und Weltoffenheit. „Das Bayerische ist eine Denkweise. Ein guter Bayer kann auch aus Afrika sein“, das sagte der bayerische Schriftsteller Georg Lohmeier, der das Bild eines behaglichen Bayernlandes schuf und mit seiner Fernsehserie „Königlich Bayerisches Amtsgericht“, in der er auf ewig die gar nicht so heile bayerische Prinzregentenzeit zur goldenen Ära von Liberalität, Behaglich- und Gemütlichkeit uminterpretiert hatte, nicht nur die Bayern begeisterte. Er weckte in ihnen die nie erloschene Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ fortwährend aufs Neue, die bis heute irgendwie das Bayernland immer noch prägt. „Wir brau-

chen keinen König“, seufzte Lohmeier, „aber schöner wär’s halt.“ Lohmeiers Prophezeiungen sind längst eingetroffen, so etwa Bayerns Degradierung zum Berliner Kleinsatelliten, die Dominanz der amerikanischen Kommerzwelt auch im Freistaat, die Verschandelung der bayerischen Landschaft und die Exzesse des Großkapitals.

„Bayern ist vielleicht das einzige deutsche Land, dem es durch materielle Bedeutung, durch die bestimmt ausgeprägte Stammeseigentümlichkeit und die Begabung seiner Herrscher gelungen ist, ein wirkliches und in sich selbst befriedigtes Nationalgefühl auszubilden.“ Recht hatte schon Otto von Bismarck mit dieser klugen Bemerkung. Und besonders bedeutungsvoll ist, dass dieser Ausspruch über die Bayern von einem Preußen stammt.

Wer von Bayern redet, meint meist das „bayerische Fünfeck“ zwischen Alpen, Lech, Donau und Inn, dort wo man altbairisch fühlt, denkt und spricht, und das exakt in dieser Reihenfolge.



Aber Bayern ist nicht nur ein geografischer Begriff, Bayern ist vor allem ein Zustand. Und das verschnörkelte Weltbild der Altbayern scheint sich ebenfalls in den Grenzen eines Fünfecks zu bewegen, alsda sind: barockes Lebensgefühl, schlitzohrige Freud' an der Gaudi, ein immer bereiter, wacher „Grant“, die von Herzen kommende kraftbayerische Ausdrucksweise und das gestand'ne „Mia san mia“-

Gefühl, das sich gerne von den „Andersgläubigen“ saftige Extrawürste braten lässt.

Diese Grenzlinien stellen auch die Pole des bayerischen Humors dar, den Vitalität, Weltfröhlichkeit, Aufsässigkeit, Freimut gepaart mit Selbstsicherheit und hintergründiger Spaß am Chaos kennzeichnen. Seine Bestandteile sind neben dem „Frotzeln und Derblecken“, das heißt dem Sich-lustig-Machen, vor allem das „Grantln“, worunter man ein philosophisch getöntes Nörgeln versteht. Getragen werden die oft recht handgreiflichen Bayernspäße einerseits vom Hang zur Tradition, andererseits aber vom aufmüpfigen „sich Aufmandln“ gegen alles Autoritäre wie Schule, Kirche, Justiz und staatliche Obrigkeit. Dabei entstehen auch sie aus dem schmerzhaften Wissen um das Unzulängliche und Vergängliche des Daseins. So gesehen ist ihnen immer eine gewisse Zeitlosigkeit zu eigen, sodass heitere Geschichten aus früherer Zeit eine ganz ähnliche Grundstimmung aufweisen wie die in der Gegenwart angesiedelten.

Der bayerische Humor ist zwar grob, kennt aber ebenso wie der bayerische Charakter viele Schattierungen. So enthält er zum einen aggressive Direktheit, das sadistische Vergnügen am Herabmindern und protzendes Naturburschentum, zum anderen aber auch durchtriebene Schläue, scheinheilige Frömmerei, ja sogar ergreifend schlichte Einfaltspinselei. Insofern wird in den heiteren Erzählungen der weiß-blauen Freistaatler, die eine schöpferische Heiterkeit verateten, ihr Innenleben und ihre Geisteshaltung recht anschaulich offengelegt, weshalb diese Kürzestgeschichten besonders auch bei den Preußen sehr beliebt sind, wobei betont werden muss, dass „Preiß“ für den Einheimischen grundsätzlich jeder Deutsche ist, der außerhalb Bayerns lebt. Denn der Bayer ist felsenfest überzeugt: „Wen der Herrgott liebt, den lässt er nur in Bayern leben.“

Die heiteren Geschichten und Gedichte in diesem „Königlich-bayerischen Kopfkissenbuch“ wurden unter dem Gesichtspunkt ausgewählt, inwieweit sie das komplizierte bayerische Wesen kennzeichnen, das damit für die Bewohner jenseits des Weißwurstäquators

durchschaubarer wird. Oder „abgehobener“ formuliert: Wer dieses Buch aufmerksam studiert, hat gut lachen, denn er dringt auf diese Weise ein Stück tiefer in die Mentalität der Bajuwaren ein.

Unter anderem stammen die Geschichten und Gedichte von Ludwig Thoma und Karl Valentin, von Erich Mühsam und Fred Endrikat, von Klabund und Otto Reutter, von Christian Morgenstern, Hanns von Gumpenberg, Otto Julius Bierbaum, Eduard Mörike und vielen anderen. Geschichten und Gedichte ohne Namensnennung steuerte Alfons Schweiggert bei, der allen Lesern dieser Geschichten entspannende Unterhaltung wünscht.



Lob des Kopfkissens

Dein Kopfkissen
kennt alle deine Träume,
die sonst niemand kennt,
vielleicht nicht einmal du.
Dein Kopfkissen
schaut dir beim Träumen zu.

Vor deinen Alpträumen
bekommt es einen Schreck
und duckt sich
unter deinem Kopf schnell weg.
Doch träumt's in dir
verrückte Sachen,
hörst du dein Kissen manchmal lachen.

Nie sollst du deinen Kopf
nur einfach so aufs Kissen legen,
ohne mit Respekt
ihm dabei zu beugen.
Versuch dich in dein Kissen
auch hineinzudenken
und vergiss nie,
ihm so alle zwei, drei Tage
auch ein Blümchen
mal zu schenken.



Schon die Urzeitmenschen hatten in ihren Höhlen bekanntlich Liegemulden mit weichen Materialien als Schlafplätze, wobei Tierfelle als Zudecken dienten. Als Stütze für den Kopf mussten sie sich aber leider noch mit einem harten Holzklötz oder einem Steinbrocken be-

Die heiteren Geschichten, Gedichte und Fundstücke in diesem „Königlich Bayerischen Kopfkissenbuch“ laden zum Schmunzeln und Lachen ein. Der bekannte Münchner Schriftsteller und Turmschreiber Alfons Schweiggert bietet mit hinterkünftigem Augenzwinkern reizvolle Einblicke in die Seele der Bayern und in den bayerischen Humor. Gastbeiträge von Karl Valentin und Ludwig Thoma, von Joachim Ringelnatz und Erich Mühsam, von Julius Kreis und Fred Endrikat, von Klabund und Otto Reutter, von Christian Morgenstern, Hanns von Gumppenberg und anderen machen das „Kopfkissenbuch“ zu einer Quelle reinsten Vergnügens. Wie schon Schweiggerts „Nachtkastlbuch“ (4. Auflage) ist auch das „Kopfkissenbuch“ ein Buchschmankerl ersten Ranges.

Heimat
battenberg
gietl verlag

SüdOst Verlag

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



9 783955 877569

14,90 € [D]